

Route „Landschaftsgeschichte“

Erdgeschichte, Kulturgeschichte und Natur



Die Hügel und Senken der Kalkhalden sind von weitem vor dem Laubaustrieb gut zu sehen.



Etwa 50 m weit den Weg berab haben Sie Einblicke wie diesen in das Gelände.



Dickkopf-Falter sind typische Schmetterlinge der Magerrasen. Hier sitzt ein solcher Falter auf einer Tauben-Skabiose.



Der Schwalbenschwanz (hier Raupe und Schmetterling) entwickelt sich auf Doldengewächsen wie der Wilden Möhre.

Kalk gibt es nur selten in der Region. Hier oberhalb entstanden auf Kalkhalden durch Beweidung besonders artenreiche Kalkmagerrasen.

In der unterhalb liegenden „Kieskaute“ kann man die ersten Schichten des Zechsteinkalks sehen, der hier im Erdaltertum in einem Meer abgelagert wurde. Weil man Kalk für Mörtel, Verputz und als Farbe brauchte, er aber in der Region Mangelware war, wurde er in mehreren Steinbrüchen abgebaut. Diese sind heute alle zugewachsen und kaum noch zu finden. Auf dem Haldengelände, das oberhalb dieser Böschung liegt, wurde minderwertiges Material aus einem nahegelegenen Kalksteinbruch abgelagert. Das Gelände zeigt die typischen kleinen Hügel und Senken alter Halden, wie sie als Landschaftsform nicht natürlich vorkommen.

Obwohl es sich um einen von Menschen so geschaffenen Bereich handelt, haben sich durch die Beweidung der letzten Jahrzehnte blütenreiche Magerrasen gebildet, wie es sie auch auf natürlichen Kalkbergen und -hängen gibt, die beweidet werden. Magerrasen gehören zu den artenreichsten Pflanzenbeständen und das gilt insbesondere für kalkige Standorte. Von der Artenvielfalt der Pflanzen profitiert auch die Tierwelt z.B. viele Schmetterlinge, die heute selten sind. Problematisch sind die aufkommenden Gehölze, vor allem die Brombeere. Die Pflegemaßnahmen der örtlichen Naturschutzgruppe verhindern die Verbuschung.



Neben dem Unterwuchs pflegt der NABU Glauburg auch die alten Obstbäume. Auf der Plane wird das Reisig gesammelt.

IMPRESSUM

Verfasserin: Kerstin Bär (Stadt Nidda)
Gestaltung: Zündstoff, Regina Sternstein (Wartenberg)
Projekträger/Herausgeber und Copyright:
Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV)
Kontakt: Jutta Katz – Projektmanagerin
Mainzer Str. 80, 65189 Wiesbaden, Tel. (06 41) 49 91-253
© LIFE-Projekt Wetterauer Hutungen, 2014
Weitere Informationen: www.wetterauer-hutungen.de
Projektpartner: Wetteraukreis, Hungen und Nidda
Mitwirkende (alphabetisch): Gemeinde Glauburg,
DVG Sektion Vogelsberg, Heimat- und Geschichtsverein
Glauburg, Keltenwelt am Glauberg, NABU Glauburg,
Vogelsberger Höhenclub (VHC) Stockheim

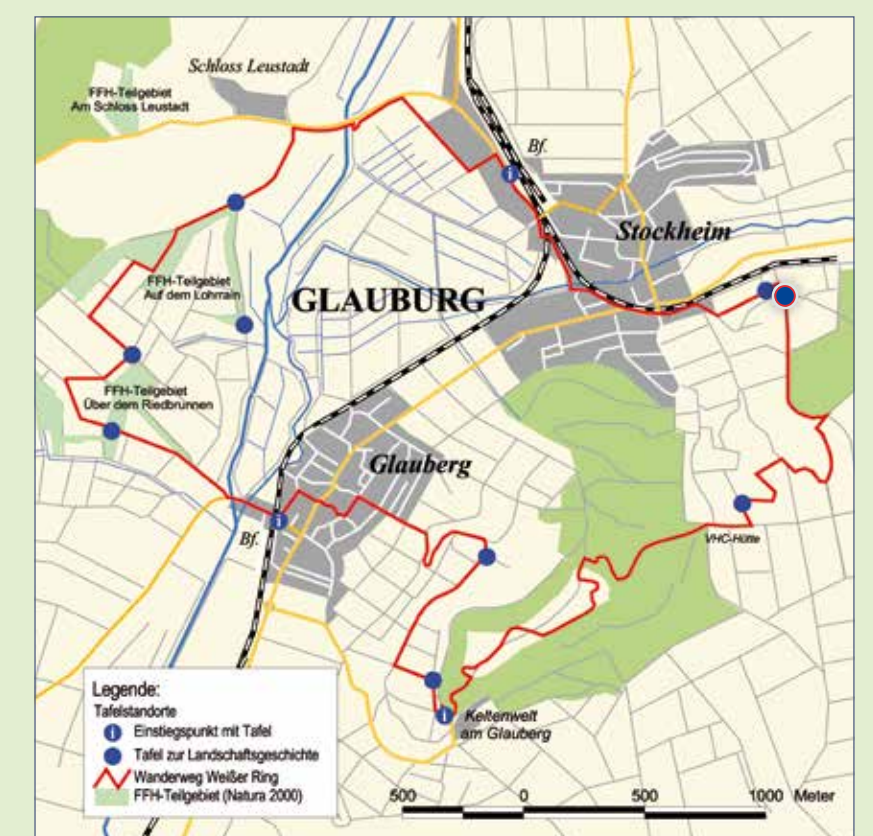


BILDNACHWEIS

Bilder: ①/③/④ Karl-Hermann Heinz,
② Kerstin Bär, ⑤ Erwin Klein
Karte: GIS Stadt Nidda



● STANDORT: Kalkhalden bei Stockheim



Das muss man mal gesehen haben!

Hier gibt es wirklich die buntesten Weiden der ganzen Gegend. Das kommt vom Kalk und der Beweidung. Ohne Beweidung würde alles mit dornigen Hecken zuwachsen. Also: wir Weidetiere erhalten diese „Magerrasen“! Bei dieser Fläche helfen aber auch die Naturschützer mit und schneiden die Gehölze weg. Denn es fehlte die letzten Jahre an regelmäßigen Gehölz-Verbiss durch Schafen und Ziegen. Immerhin waren Pferde da. Das ist besser als nichts.

